

In der altnationalen Form der alliterierenden ungereimten Verse ist das in altsächsischer Sprache geschriebene großartige Epos von Christi Leben nach den vier Evangelien, der Heliand, uns überkommen. Niemand kennt den Verfasser: er soll auf Ludwig des Frommen Veranlassung das Werk gedichtet haben. „Aus einer sächsischen Klosterschule — vielleicht aus der unter Ludwig dem Frommen erstehenden von Korvey an der Weser — ist sicherlich der Westfale hervorgegangen, der seinem Volke die Urkunde des reinen deutschen Christentums, den Heliand, gab,“ sagt ein Literaturhistoriker unserer Tage (Dr. Robert König). Siehe seine „Deutsche Literaturgeschichte“ Seite 21. Aus „L. Stacks, Deutsche Geschichte“ I. Band, Seite 229.

Siehe dort auch über Wittekind Seite 174 und ferner.

Inschrift auf dem Grabdenkmal Wittekind's „Wittekind, Sohn des Barnechins, Königs der Angrivarier, tapferster Heerführer der 12 Häuptlinge des Sachsenlandes.“ Siehe „Das malerische und romantische Westfalen“ von F. Freiligrath und Levin Schücking.

---